# Die kleinen Dinge

**Erntedank**

**Gottesdienstbausteine für den**

**27. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Die kleinen Dinge**

**Erntedank**

**Gottesdienstbausteine für den 27. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

*In der Ruhe des Winters wächst das Brot*. Ein erstaunliches, überraschendes Wort zum Erntedankfest. Dieses Wort lässt sich auf unser Leben anwenden: Wir Leben dort wirklich, wo wir Ruhe finden und uns aus Druck, Abhängigkeit oder Zwang lösen können. – Das werden voller Dankbarkeit und aus ganzem Herzen die Frauen und Männer des Kreuzbundes bestätigen, die bei uns ihren Diözesantag feiern und die wir hiermit herzlich willkommen heißen. Für unser Leben wie für die Ernte dieses Jahres sagen wir Dank.

**Kyrierufe**

* Jesus Christus zeigt uns den Weg zur Gerechtigkeit und Solidarität: Herr, erbarme dich …
* Es geht zu uns auf Augenhöhe und begleitet uns auf unseren Wegen, führt uns an den erholsamen Rastplatz: Christus, erbarme dich …
* Es lehrt uns gegenseitige Rücksicht, geschwisterliche Sorge und hilfreiche Unterstützung: Herr, erbarme dich …

**Gemeinsames Gebet (Zettel)**

Gott unseres Lebens. Wir sind Glieder in einer Kette im Namen des Kreuzes. Von links und rechts werden wir auch in dieser Gemeinde gestützt und getragen; gleichzeitig wollen wir unsere Kraft und Stärke an alle zurückgeben, die uns begleiten. Einer trägt so des Anderen Last, immer sind wir Gebende und Nehmende. So kommt der Segen Gottes von oben nach unten über uns alle, damit wir uns so annehmen können, wie wir sind. Denn jeder ist anders. Wir danken dir für deine Güte. Hilf uns weiter mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

(nach dem Gebet des Kreuzbundes / ©rb)

**Einführung in die Lesung**

Paulus findet sehr persönliche, geradezu liebevolle Worte an Timotheus, dem er die Hände aufgelegt hat, damit er dem Evangelium Jesu besonnen und kraftvoll, immer aber mit Liebe, diene. Auch uns sind in der Taufe die Hände aufgelegt worden, damit wir von unserem Glauben Zeugnis ablegen können.

**Lesung aus dem 2. Brief an Timotheus** (2 Tim 1,6 iA)

Darum bitte ich dich, lieber Bruder: Lass die geistlichen Gaben voll in dir wirksam werden. Gott hat sie geschenkt, als ich dir die Hände auflegte. Er hat uns seinen heiligen Geist nicht gegeben, dass wir die Asche hüten, sondern in aller Klugheit und Besonnenheit das Feuer der Liebe überall entfachen. … Vor allem, lass dein Leben vom Glauben und von der Liebe bestimmt sein, die wir Jesus Christus verdanken. Diese kostbare Gabe, die dir anvertraut wurde, bewahre mit großer Sorgfalt. Dazu wird dir der heilige Geist die Kraft geben.

**Wort aus der hl. Schrift**

**Evangelium nach Lukas** (17,5ff):

Eines Tages kamen die Apostel zu Jesus und baten: Stärke unseren schwachen Glauben. Jesus antworte: Auf einen starken Glauben kommt es gar nicht an. Denn wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn, dann könntet ihr dem Maulbeerbaum dort befehlen: Zieh deine Wurzeln aus dem Boden und verpflanze dich ins Meer. Es würde sofort geschehen.

**Predigt:**

*Die kleinen Dinge*

 Inzwischen haben wir es gelernt, hinter die Bilder zu sehen, die Jesus zur Deutung seiner Botschaft zeichnet: Nie wird unser Glaube so groß sein, dass er mit Erfolg zu einem Berg sagen kann: Heb dich hinweg! Das Schauspiel, Magie oder Zauberei, also nichts im Sinne des Evangeliums. Wir dürfen schon mit bescheidenen ‚Erfolgen’ zufrieden sein. Zum Beispiel wenn es uns gelingt, einen Vorsatz durchzuhalten, eine Herausforderung durchzustehen.

Denn es geht Jesus nicht um Superleistungen, es geht ihm um die kleinen Dinge, also um das Samenkorn, in dem alle Lebenskraft geheimnisvoll verborgen ist. An uns liegt es, die Bedingungen zu schaffen, dass der Same keimt, grünt, Früchte bringt. Die Grundvoraussetzung der Botschaft Jesu ist die Liebe. Es gilt Leben in unsere Tage zu bringen und das geschieht vor allem durch die Liebe.

An der Türe einer christlichen Wohngemeinschaft war zu lesen:

***Heute kleine Dinge in großer Liebe tun –***

***oder lass die Türe besser zu!***

Wichtig ist nicht, wie viel man leistet, sondern wie viel Liebe in unserem Tun (aber auch in unserem Lassen) steckt.

Es ist auffällig, dass Jesus gerne mit den kleinen Dingen argumentiert: Da ist nicht nur das Samenkorn. Da sind auch die Lilien auf dem Feld, die Spatzen auf dem Dach, die zwei Pfennige der Witwe. Und da sind vor allem die Kinder, die in ihrer Art zum Gleichnis für das Reich Gottes werden.

Bleiben wir beim Samenkorn. Grau oder braun, hart. Auf jeden Fall unscheinbar. Und doch wird es zum Symbol für alles, was keimt, wächst, reift. Das fällt nicht von oben uns in den Schoß. Es wächst von unten. Deswegen hat Jesus gesagt: *Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind …* . Er begnügt sich mit der kleinen, aber engagierten Truppe; weniger als einer Handvoll.

Das will heißen: Nicht dort, wo ihr große Events feiert, wo ihr in Massen zusammen kommt, muss ich zwangsweise zu finden sein. Zwei oder drei genügen. Aber bedenkt: Weniger geht auch nicht. Dann entsteht Einsamkeit, dann droht der soziale Tod. Also nehmt auch an der Hand, zu zweien oder zu Dreien.

Wir müssen es heute in unsere Gemeinden und Gemeinschaften, wir müssen es in unsere Kirche hineinsagen: Habt keine Angst vor der kleinen Zahl. Das ist jetzt keine billige Beschwichtigung, gar eine Entschuldigung für den bedrohlichen Gläubigenschwund. Es ist vielmehr ein Blick in die Realität des Lebens, die uns auf positive Weise zeigt: Jesuserfahrungen und Gottesbegegnungen gibt es viel häufiger, als wir vermuten: Weil eben zwei oder drei in seinem Namen genügen.

Wenn wir mit offenen Augen durch unsere Welt gehen, vor allem aber mit einem weiten Herzen, dann können wir Jesu am Busbahnhof begegnen, in der Kneipe am Eck, bei einem Besuch im Krankenhaus oder einem Altersheim. Aber auch wenn wir zu zweit oder zu dritt eine Bergtour machen oder uns über ein Bibelwort austauschen.

So schön und groß unsere Kirchen und Kathedralen sind, Jesus braucht sie nicht. Jesus wäre als Letzter auf den Gedanken gekommen, Dome zu bauen, um sich darin zu verstecken oder gar anbeten zu lassen. Er wollte mitten unter den Menschen sein. Wenn wir die Bibel mit seinen Augen lesen, dann steht Gott eher auf Camping als auf Gotteshäusern, mehr auf Bergesgipfel, denn auf Konferenzsälen, mehr auf Natur an einem klaren Wasserlauf, als auf Gold und Prunk.

Oder um es mit einer kleinen Geschichte deutlich zu machen, die uns unser Freund Bischof Jacques Gaillot bei seinem letzten Aufenthalt in Schweinfurt erzählte:

Da wird eine Kirche zum dem umgewidmet, was sie wirklich sein soll: Eine Gruppe obdachloser Marokkaner, Kinder, Frauen und Männer, allesamt Muslime, besetzte in Paris im kalten Winter eine kleine Kirche. Auf dem Fußboden legten sie ihre Schlafsäcke aus. Die Polizei wurde von irgendjemand gerufen, aber der Pfarrer der Gemeinde schützte die Namen- und Rechtlosen vor den Ordnungshütern, indem er sagte: ‚Mir scheint, als wäre endlich Gott in diese Kirche eingezogen.’ ©rb

**Fürbitten**

Gott, der seine Sonne scheinen lässt für Gerechte und Sünder, der es regnen lässt für Fromme und Ungläubige, wollen wir bitten:

* Für Menschen, die eine Ernte für uns eingebracht haben, dass wir ihnen dankbar sind, auf einen fairen Preis bedacht, und achtsam mit den Gütern der Erde umgehen: Herr, dazu hilf uns …
* Für Mitmenschen, die immer noch nicht das Nötigste zum Leben haben, dass wir ihnen beistehen und zugleich den dafür Verantwortlichen ein schlechtes Gewissen machen: Herr, dazu hilf uns …
* Für alle Mitmenschen, die von einer Sucht oder einer Leidenschaft gefangen sind, um Kraft und Hilfe, den Teufelskreis zu durchbrechen und am befreiten Leben Freude und Glück zu empfinden: Herr, dazu hilf uns …
* Für alle, die sich im Kreuzbund einbringen, dort Hilfe und Solidarität erfahren und sich vorurteilsfrei ihrer Nächsten annehmen, um Mut und Zuversicht die Wege gemeinsam zu gehen: Herr, dazu hilf uns …
* Für uns alle, dass unser Glaube, wäre er auch nur so klein wie ein Samenkorn, uns trage und uns helfe zu ertragen, was uns auferlegt ist: Herr, dazu hilf uns …

Denn in unseren Bitten zeigst du uns, dass vieles in unserer Sorge, und damit in unseren Händen liegt. Steh und in unserem Tun und Lassen bei durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Gabengebet**

Erntedank. Brot und Wein auf unseren Altar, stellvertretend für alle Früchte unserer Erde und unserer Hände. Stellvertretend auch für alle, was uns in dieser Zeit geschenkt oder anvertraut wurde durch Jesus Christus, der uns Leben, Freundschaft, Liebe geworden ist. Amen.

**Meditation**

Wer immer nur nach dem Wind schaut,

kommt nicht zum Säen.

Wer immer nur die Wolken betrachtet,

kommt nicht zum Arbeiten.

Wer immer nur die Sonne scheinen lässt,

kommt nicht zum Ernten.

Wer immer nur sich sieht,

übersieht seinen Nächsten.

Wer immer nur Gott im Munde hat,

hat ihn nicht in seinem Herzen.

Herr, segne unsere Hände für Taten,

die zum Herzen gehen

und zum Segen werden allen,

die uns begegnen.

**Segensworte**

**Gott, du warst am Anfang, vor meiner Geburt.**

**Sei mit mir am Ende des Weges, vor meinem Tod.**

Du hast mich nach deinem Bild geschaffen,

jetzt sei das Ziel für meinen Weg.

**Bleibe bei mir, wenn es gilt, die Ernte einzufahren.**

Bleibe mit denen, die ich liebe und um die ich mich sorge.

**Im Namen des Vaters …**

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.